

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Anzeiger-Blatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Postbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amliche Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung werden behufs der Feststellung der Gesamtzahl der neu zu beschaffenden Quittungskarten beauftragt, alsbald zu berichten:

- 1) Wie groß die Anzahl der bei der Ortsbehörde noch vorhandenen unverwendeten Quittungskarten ist;
- 2) Welches der Bedarf an Quittungskarten a) bis 31. Dezember 1892 b) im Jahr 1893 voraussichtlich sein wird.

Backnang, den 18. Oktober 1892. R. Oberamt. Schü.

## An die Ortsvorsteher des Bezirkes.

Die Ortsvorsteher derjenigen Landgemeinden des Bezirkes, welche anlässlich der im verfloffenen Monat stattgefundenen Truppenübungen mit Einquartierung befehligen waren und aus diesem Grunde irgend eine Forderung an die Militärverwaltung für Servis, geleistete Vorpann und geleistete Fourage zu machen haben, werden aufgefordert, die seitens der einzelnen Truppenteile aufgestellten Bescheinigungen binnen 8 Tagen der unterzeichneten Stelle einzurichten zum Zweck der Liquidation dieser Forderung bei der Intendantur.

Backnang, 19. Oktober 1892. R. Oberamt. Schü.

## Heilbronn.

### Eröffnung des neuen Stadtbads.

Das neuerrichtete Stadtbad an der Wallhausstraße wird am 22. d. Mts. eröffnet und können von nachmittags 2 1/2 Uhr an an gedachtem Tage sämtliche Bäder benützt werden.

Das Bad enthält eine große Schwimmhalle, Wannenbäder in 3 Klassen Heißluft- und Dampfäder mit Massage und ist nach den neuesten Erfahrungen auf das Beste und Vollkommenste eingerichtet, auch sind sämtliche Räume mit elektrischer Beleuchtung versehen.

Bei Lösung von 10 Badekarten treten ermäßigte Preise ein, auch können für die Benützung der Schwimmhalle Abonnements zu folgenden Preisen genommen werden:

	Erwachsene:	Kinder:	jedes weitere Kind einer Familie:
Für 1 Jahr:	20 M.	10 M.	7 M.
Winterhalbjahr:	10 M.	5 M.	3 M.
1. Nov./30. April:	10 M.	5 M.	3 M.
Sommerhalbjahr:	15 M.	8 M.	5 M.
1. Mai/31. Oktbr.	15 M.	8 M.	5 M.

Die Abonnementskarten werden vom Freitag den 21. d. Mts. vormittags an der Kasse abgegeben.

Zu fleißiger Benützung der Bäder werden die Bewohner Heilbronn's und der Umgegend freundlichst eingeladen.

Heilbronn, am 13. Okt. 1892.

## Städtische Bad-Commission.

Rittergut Helsenberg, Post Weilstein.

### Weinmost-Versteigerung

Freitag den 21. Oktbr., vormittags 10 1/2 Uhr partienweise im Aufstreich, geschätztes Quantum: ca. 15 hl Portugieser, St. Laurent, Burgunder, ca. 15 hl Trollinger, Lemberger, ca. 21 hl Weißer Riesling, ca. 35 hl Späthauer, Burgunder und Elbling. ca. 6 hl u. Qualität.

Marbach Postverbindung. Von Lauffen Fahrgelegenheit ab 9 Uhr 16 M. im Anschluss an Zug 4 von Stuttgart. S. U. Frhr. v. Gaisberg.

### Gesundener Chering.

Abholungstermin 3 Tage. Den 19. Okt. 1892. Stadtschultheißenamt. S. O. A.

Im Wege der Zwangsversteigerung kommt gegen bare Bezahlung am Samstag den 22. Oktbr., nachmittags 2 Uhr zum Verkauf: ca. 30 Ztr. Futter, ganz gut einheimisch. Zusammenkunft äußere Großspäcker Straße. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Gerichtsvollzieher Bingen.

Altersbach W. Backnang. Eine schöne, hochwüchsigte Kalbin, sehr weibl. überzählig, dem Verkauf aus Gottlieb Baum's Witwe.

### Bienenbölker,

Italiener, sowie Wienegerartschafsen dem Verkauf aus Witwe Martha Müller Hennigen. Ein zum zweiten Mal trüchtiges Schwein (Weißner) hat zu verkaufen Wilhelm Schif. 2 gute Hühner der Obige. verkauft. Großspäcker. Selbstverfertigte schließbare und gewöhnliche Fasbhahnen sind stets vorrätig zu haben bei J. F. West, Dreher. Miet-Verträge vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroch.

## Vom Rathhaus.

Am letzten Freitag wurde in einer Sitzung der bürgerlichen Kollegien Verhandlung die Stadterhaltung pro 1893 vollzogen. Hierbei kommen zur Einstellung nachstehende Posten in die Einnahmen der Stadteinnahme:

Beiträge zu den Gehaltsstellen 600 M. — Pf. Eingelegtes Bürgerrecht 10 M. Wohnsteuer 3500 M. Beiträge der Parteien zum Stadtschatz 100 M. Marktstandgeld 500 M. Strafen 400 M. Marktstandgeld 100 M. Wanderlagersteuer 100 M. Kapitaleinkommen 100 M. Einnahme 30 M. Biersteuer 100 M. Fleischsteuer 200 M. Backzins mit Zinsgeld 11 620 M. Wucherzins 700 M. Obstertrag 200 M. Waldertrag 300 M. Aktiv-Kapitalzins 300 M. Schulzins 4000 M. Wasserzins 400 M. Erbschaftsteuer 1000 M. Gewerbesteuerzuschlag 1000 M. Außerordentliches M. Staatsbeitrag zur Straßenunterhaltung 1000 M. bis zum Schuljahr 1893/94. Summe 15 140 M. 78 Pf.

Ausgaben: Besoldungen 2700 M. 15 Pf. (darunter Gehaltsstellen 2700 M., unbestimmte Gehaltsstellen 15 Pf., Kanzlei-, Buchbinder- und Buchdruckerlohn, Inventarstoffe, Fracht u. Porto 200 M. Diäten und Tagelohn 800 M. Heizungs- und Beleuchtungskosten, Gebäudereinigungskosten 3500 M. Polizeilöhne 600 M. Steuern 2100 M. Aufwand auf Waltungen 1200 M. Güterbaukosten 2000 M. Märkte 400 M. Markung- und Unterzuchtungskosten 500 M. Straßunterhaltung, einschl. Brücken und Uferbau 10 200 M. Beleuchtung 1000 M. Kirche und Schule. 1200 M. Vergütung schädlicher Tiere 200 M. Defizit der Ortsarmenpflege 10 000 M. Defizit der Bezirksfürsorge 1500 M. Haftkosten 200 M. Einnahme 100 M. Faserzucht 550 M. Weidungspolizei 200 M. Vergütungen und Gratualien 100 M. Rückvergütungen an Steuern 400 M. Abgang und Nachschuß 500 M. Unfall- und Krankenversicherung 100 M. Beiträge zur Landes-Verwaltung 100 M. Zins aus Schulden (Wasserleitung) 200 M. Schuldenrückzahlung 2000 M. mit außerordentlichem Erlös durch den Staatsbeitrag. Wasserleitungsbaufonds 100 M. Grundstockergänzung 1000 M. Defizit der Feuerlöschkasse 500 M. Außerordentliches 1000 M. Summe der Ausgaben 12 700 M. 38 Pf. Summe der Einnahmen 15 140 M. 78 Pf. Defizit 2700 M. 38 Pf. Hierzu Schuldentilgungsrate 44 030 M. 38 Pf. Def. Defizit 46 730 M. 18 Pf. Grundstockergänzung 3 100 M. 18 Pf. Vom vorigen Jahre sind übrig 3 567 M. 18 Pf. Der Stadtschatz wurde pro 1. April 1893/94 festgestellt auf rund 50 000 M. 193/94

## Weinpreise.

Kleinapfel, den 16. Okt. Käufe zu 160 M., 170 M., 174 M. pro 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat. Kleinapfel, 16. Okt. Wein noch 100 Hl. feil. Käufer erwünscht Preis 160 bis 170 M. Münster a. A., 14. Okt. Bege beendigt. Alles verkauft und verfl. Preise bewegen sich zwischen 190 und 200 M. per 3 Hl. Für Bergwein werden bezahlt 230 M. per 3 Hl.

Erlingen, 14. Okt. Eitelische Keller: Käufe von 180—200 M. per 3 Hl.; noch ziemlich Vorrat. Gesellschaftskeller: Käufe von 205—225 M.; Vorrat 50 Hl. Niebersbrunner Gesellschaftskeller: Lese im Gang; noch kein Kauf, etwas bestellt. Strampfbach i. N., 14. Okt. Käufe zu 172 bis 184 M. per 3 Hl. Grumbach, 14. Okt. Käufe zu 160, 165 und 168 M. per 300 l. Fast kein Vorrat mehr. Schorndorf, Hülberg, 14. Okt. Verkauf lebhaft zu 147—160 M. und Kauf zu 170 M. pro 3 Hl. Noch einiger Vorrat.

## Obstpreise.

Stuttgart, 15. Oktober. Mostobstmarkt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 2000 Ztr. Mostobst, würt. 7 M. — Pf. bis 7 M. 50 Pf., auswärtiges 6 M. 70 Pf. bis 7 M. — 14. Okt. Güterbahnhof. Mostobst: 44 Waggons, (37 schweiz., 4 holl., 1 würt., 1 bayr., 1 österr.). Preis schweiz. per Wagon = 200 Ztr. 1000—1100 M., anders 11500—1240 M., per Ztr. schweiz. 5 M. 40 Pf. bis 5 M. 80 Pf., anders 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 20 Pf.

## Gestorben.

In Stuttgart: R. U. G., Jugenwebers W. J. Mammelle, Restaurateur. Theresie Kauchheimer. — E. Diefinger, Ludwigsbürg. Katharine Schwarz, Solenstadt. Chr. G. H. Kaufmanns W. Kästig. Wilhelmine Weder, Göttingen. J. Georg Bauer, Barbara W. in E. Göttingen.

## Wirtshausliches Wetter am Dienstag 18. Okt. (Nachdem verlesen.)

Nach dem meteorolog. Beobachtungen ist für Dienstag und Mittwoch bei mäßig kühler Temperatur in der Hauptsache noch immer trüb und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter bei nur vorübergehender Besserung in Aussicht zu nehmen.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Okt. Der Schlachtenmaler Professor Georg Bleibtreu ist gestern Mittag gestorben. — Dem Vernehmen nach ist Finanzminister Miquel erkrankt und liegt zu Bett. — Gestern geriet ein Lustfaher der Kohlengrube Sylvia in Stürzflug in Brand. Bei dem nunmehr beendigten Bewältigungsarbeiten wurden 2 Beante und 9 Bergarbeiter schwer verletzt.

Peß, 17. Oktober. In dem Heeresauschusse der ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister, die bisher von der ungarischen Waffenfabrik gelieferten 4000 Gewehre haben sich bewährt, man könne der weiteren Lieferung von 50 000 Gewehren ruhig entgegensehen. Ob die Fabrik auch ausländische Lieferungen übernehmen werde, hänge von ihr selbst ab. Der Regierungsvizepräsident erklärte, weder die 1888er Mänlicher Gewehre, noch die Repeatinggewehre erleben durch das rauchlose Pulver irgendwelche Beschädigungen, sie bedürfen bloß einer geringfügigen Wiständerung. Bei den Festgeschützen sind die Verluste noch nicht abgeschlossen, doch werden auch hier nur minder wesentliche Änderungen nötig.

Bukarest, 17. Okt. Der König und der Kronprinz zeilen nachmittags von Sinaja nach Sigmaringen ab. Sevilla, 17. Okt. Nach dem gestrigen Bulletin verbrachte der König die Nacht ruhig. Die Besserung des Befindens ist fortwährend. Der König nahm gestern etwas Nahrung zu sich.

der Vär ergriß sie aber während an, zerriff den einen und brachte den beiden anderen schwere Verletzungen bei. Sonst waren nur wenige Leute im Garten, die schnell die Flucht ergriffen. Die Kunde vom Ausbruch des Vären gelangte schnell zur nächsten Stadt, wach, von wo sofort eine Abteilung mit geladenen Flinten nach dem zoologischen Garten rückte. Der Vär wurde bald gefunden und erhielt eine große Anzahl Kugeln in den Leib, so daß er tot zu Boden fiel.

Ein Millionär als Mörder. Amerikanische Zeitungen berichten über die in Harrisville (Michigan) erfolgte Verhaftung des Mr. Alfred Henhaw, eines der reichsten und angesehensten Bürger der Stadt. Henhaw war vor etwa 10 Jahren Teilhaber in dem Holzgeschäft von Drake in Strathroy (Canada). Wegen einer Geldangelegenheit geriet er mit seinem Sozius in Streit und brachte ihm mit seinem Dolchmesser mehrere schwere Wunden bei, die den Tod Drake's zur Folge hatten. Das Verbrechen wurde damals erst nach Verlauf von 10 Tagen entdeckt. Henhaw hatte unterdessen Zeit gefunden zu entfliehen. Große Belohnungen wurden auf seine Ergreifung ausgesetzt, aber es war nicht möglich, dem Mörder auf die Spur zu kommen. Der Sohn Drake's hatte jedoch geschworen, den Tod seines Vaters zu rächen und verpackt erst jüngst wieder zwei erfahrenen Detektiven 2000 Dollars Belohnung, wenn es ihnen gelingen würde, Henhaw ausfindig zu machen, und die beiden Geheimpolizisten fanden ihn auch wirklich nach langen Nachforschungen in Harrisville und erzwangen seine Verhaftung. Henhaw legte ein vollständiges Geständnis ab und wird nach Erfüllung der üblichen Auslieferungformalitäten nach Canada zurückgebracht werden.

Ein zum Islam bekehrter Konsul. Mr. Russell Webb, der Konsul der Vereinigten Staaten in Manila, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht und dasselbe damit begründet, daß er, nachdem er eingehend den Koran studiert habe, zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß der Mohammedanismus die einzig wahre Religion sei, er wolle daher künftig seine ganze Zeit mohammedanischen Religionsübungen widmen und in den Vereinigten Staaten für den Islam Propaganda machen. Der Konsul hat seinen Entschluß auch den einflussreichen Moslim in Bombay und vor allem ihrem Oberhaupt Buhadin Abdulla Kur kundgegeben. „Ich beehaupte nicht,“ so schreibt Mr. Webb, „daß ich von Allah direkt inspiriert worden sei, aber es traten besondere Umstände ein, die mich mein ganzes Leben lang beschäftigt und mich endlich zu der Bewegung hingeleitet haben, der ich mich jetzt mit der ganzen Begeisterung, der Kraft und der geistigen Gesundheit, deren ich fähig bin, hingeben will.“ Zum Schluß gibt der Exkonsul der Freunde darüber Ausdruck, daß ihn die Mohammedaner Jüdisen bei seinem Agitationswerk mit Hat und Tödt unterstützen wollen. Unter den Mohammedanern in Hyderabad (im Dekkan in Vorder-Indien) sind wirklich schon mehr als 6000 Russen (1 Kupie 1,92 M.) gelangt und Hn. Webb für seine Propaganda zur Verfügung gestellt worden. Seiner Ansicht nach ist gerade die letzte Dekade des 19. Jahrhunderts besonders geeignet, der muslimanischen Welt unerhörte Triumphe unter den abendlichen Völkern zu verschaffen. Sanfte Ueberredung und eiserne Predigt wollen nach und nach das große Werk der Bekehrung der gebildeten Christen zu stande bringen.

## Das Jägerhäuschen im Bühl bei Stuttgart.

(Fortsetzung.) „Ihr sprecht wahrhaftig wie ein Unschuldiger,“ bemerkte endlich der Vogt. „Aber ich kenne diese Sprache. Schon Mancher hat sie vor Euch gesprochen der nachher überwiegen und getadelt wurde. Doch wenn meint Ihr, wenn Ihr sagt, Ihr kennt den Mörder? Wagt Ihr wirklich etwas? Oder ist es bloß eine Ausflucht? Sprecht, Mann, aber hilft Euch wohl. Einen zu verdächtigen, gegen den Ihr keine Beweise beibringen könnt. Es würde Eure Sache nur schlimmer machen.“ „Ihr habt Recht, Vogt,“ erwiderte der Gefangene, indem er sich bestrebt, ruhig und kalt zu erscheinen. „Ich will Euch folgen und schweigen, bis ich beweisen kann, was ich mir denke; ob ich gleich dessen jetzt schon in meinem Innern gewiß bin. Einstweilen führt mich nur in mein Gefängnis zurück. Aber eine Gnade hätte ich mir von Euch zu erbitten. Erlaubt, daß mein Hund und Gesellschaftsleib. Er ist in dem Doh des Feuers mählig entkommen und außer ihm besitze ich nichts mehr, was mich an mein früheres Glück erinnert und an's Leben fetzt. Laßt ihn mir in dem graupigen Loch, in das Ihr mich geworfen habt, und macht Euch für seine Kost und sonstige Unkosten von meiner Habe bezahlt.“ „So endete das Verhör zu nicht geringem Erstaunen der ganzen Stadt Stuttgart, in welcher es allgemein schon am nächsten Abend bekannt wurde. Am meisten betroffen davon aber wurde Junker Veit vom Bühl, der mit tödlicher Unruhe auf die endliche Rückkunft des Balthesrieder wartete, um von dieser Seite aus wenigstens vor einem Verriat sicher zu sein. Bei dem Verhör Konrad Waldmann hatte er sich ganz ferne gehalten. Er wagte es nicht, dem Gefangenen unter die Augen zu treten. Konrad Waldmann wurde in das Gefängnis zurückgebracht, der Turmwächter oder Schlichter aber er-

hielt Befehl, ihn nicht mehr in dem untersten Gefängnisraum zu verwahren, in welchem man nur vermittelst eines Haispels gelangen konnte und worin weder ein Fenster noch eine Thüre angebracht war, so daß nirgendwo Sonne oder Mond hereinleuchten oder auch nur frische Luft hereinbringen konnte. Er sollte ihn vielmehr in die „Katz“ bringen, nämlich in den ersten Stock des Turmes, ein zwar wohlverlittertes, festes Gefaß, das aber gegenüber dem früheren wie eine Herrentube sich ausnahm. Auch was dem unglücklichen Manne eine gute Kost nebst Wein zur Stärkung verabreicht und sein Hund ihm gelassen, was ihm zu nicht geringem Troste gereichte.

Am frühen Morgen des andern Tags setzte sich der Vogt Grüninger an seinen Schreibtisch, um einen Bericht über den geistlichen Vorfall abzufassen, und gleich, wenn er damit fertig geworden war, wollte er ihn nach Tübingen an den Herzog senden, damit derselbe entscheide, welches Gericht die Untersuchung führen sollte. Er wurde an diesem Tage aber nicht damit fertig, weil ihn anderweitige dringende Geschäfte, die er nicht vorgehen, in Anspruch nahmen. Am dritten Tage übrigens brachte er den Bericht zu Stande und übergab ihn sofort einem reisenden Boten. Auch kam dieser Bote ohne Unfall und Beschwer richtig, in Tübingen ein, allein, wie derselbe sich nachher auf dem Schlosse einstellte, um das Schreiben zu übergeben, da erfuhr er, daß sein Ritt ein vergeblicher gewesen sei, denn der Herzog sei schon Tags zuvor selbst nach Stuttgart abgegangen.

## Siebentes Kapitel.

Es war heller Mittag, als Balthesrieder nach seinem jähen Ritt wieder zum klaren Bewußtsein erwachte. Das Fern, das er geritten, lag tot neben ihm. Er überdachte seine Lage. Das Grauen, welches ihn bei dem Brande des Hauses erfaßt und zu jenem sinn- und planlosen Davonjagen getrieben hatte, war von den Strahlen der Sonne gewaschen, denn des Menschen Gemüt wacht zu einem andern Leben auf, wenn des Tages Licht die Schatten und Schreckbilder

der Nacht verschucht hat. Wohl wußte er, daß er Geseß und Recht, geschriebenes sowohl als natürliches übertreten habe, aber er wagte auch, daß er kein Verbrechen begangen habe, das sich nicht wieder büßen ließe.

„Ich werde Anzeige davon machen,“ sagte er nach einigem Ueberlegen zu sich selbst. „Ich werde zum Vogt gehen und Alles bekennen. Der Konrad soll sein Weib wieder bekommen, ehe sie der Zeit nur gehen hat. Und was die Brandstiftung betrifft, so will ich beim Herzog mein übriges Leben hindurch frohnen, damit ich meine Schuld überbediene. Unglück ist dabei keins geschehen und ein Haus ist bald wieder aufgebaut.“

Dabei kamen seine Gedanken, nach dem natürlichen Verlauf der Ideenfolge, an seine Marianne, welche er sich durch jene That zu erwerben gehofft hatte; aber auch dieser Gedanke, der Bedante an seine Geliebte, konnte ihn in seinem Vorhaben nicht wanken machen, obgleich er sich nicht verhehlte, daß er nunmehr und gerade durch seinen Entschluß, Alles der Wahrheit nach anzugeben, entfernter als je sei, die Marianne sein eigen zu nennen. „Mann! Anderer in meiner Lage würde gerade so gehandelt haben,“ sagte er in seinem Selbstgespräch weiter, „aber das soll mich nicht entschuldigen. Recht muß Recht werden und da ist die Lieb' Nebenfach' und was den Schwur betrifft, dem Junker gethan, so ist er keinen Pfifferling wert, denn der Eid, den ich unserem Herrgott bei der Konfirmation geleistet, geht allen andern Eiden vor, die man dem Teufel zuschwört. Ich will ja mich selbst nicht salbieren, sondern bette mich selbst eben so schlecht, als ich den Junker bette, vielleicht noch schlechter.“

So war er fest entschlossen, sein Unrecht wieder gut zu machen und machte sich auf den Weg nach Stuttgart. Er wagte zwar nicht, wo er sich befand, da ihn sein toller Ritt weit hinein in den Wald verschlagen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Backnang. Winter-Normalhemden von M. 2. an bis zu den feinsten Jäger-Hemden Ernst Reicheneker. empfiehlt

Backnang. Wollene Strickgarne Strümpfe, Längen, Socken 5 fach Kammgarne Ernst Reicheneker. in vorzüglichen Qualitäten, das Pfund zu 2 M. 20, 2. 40, 2. 80 mache besonders aufmerksam.

Prima Portland- & Roman-Cement N. Gauß, Backnang. empfiehlt billigst

Backnang. Reparaturen bei Futterstreichmaschinen, Göppeln und sonst. landwirtschaftl. Maschinen Ad. Springer, mech. Werkstätte. werden prompt und aufs billigste besorgt.

Backnang. Cv. Männer- & Jünglings-Verein. Vom nächsten Sonntag den 2. Oktober an ist das Vereinslokal von nachmittags 3 Uhr an wieder geöffnet, am Mittwoch wie das ganze Jahr hindurch von abends 8 Uhr an. Junge Leute jeden Standes sind herzlich eingeladen, sich für den Sonntag nachmittags das Lokal zum Aufenthalt zu wählen, wobei hauptsächlich die vortreffliche und reiche Bibliothek, verschiedene Tagesblätter, Spiele (Schach, Brettspiel u. s. w.) zur Unterhaltung dienen können. Wir richten die freundliche Bitte an die Herren Meister, ihre Gehilfen und Beihilfen hierauf aufmerksam zu machen. Der Ausschuß. Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsachen vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroch

Woll-Strickgarn

in allen Farben, in billigsten und besten Sorten, besonders das dauerhafte beim Waschen nicht eingehende Phönix-Garn halte nebst ausgezeichneten Längen in allen Größen zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

C. Weismann.

Den Rest meines Sticker-Geschäfts, bestehend in einer hübschen Auswahl

Schuh-Handsegen, Hosenträger, Gürtel, Leinwand- und Silberstramin-Arbeiten, Hütel, Strick- & Stiefleide empfehle zu herabgesetzten Preisen.

C. Weismann.

Uttbewährt

hat sich gut imprägnierte Asphalt-Dachpappe, doppelt gedekt, ist sie die leichteste, dauerhafteste und billigste Bedachung.

Zum Ueberziehen schadhafter Anti-Elementum-Dächer eignet sich dieselbe vorzüglich.

Prospekte u. Preisberechnungen gratis. Würt. Theer- & Asphaltgeschäft Braun u. Woz, Stuttgart. (S.)

Würt. Theer- & Asphaltgeschäft Braun u. Woz, Stuttgart. (S.)



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königl. Niederländische Postdampfer zwischen ROTTERDAM - NEW-YORK

und BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: F. A. Winter in Backnang, Carl Weismann, G. Kachel in Murrhardt.

Tagesberichter

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Schlaf Friedrichshafen, 18. Okt., 9 Uhr vormittags. Vulkan: Ihre Majestät die Königin-Witwe haben gestern unter Tags viel geschlafen, die vergangene Nacht dagegen war unruhig. Der Zustand ist im ganzen befriedigend.

Großbottwar, 17. Okt. Unter zahlreicher Trauerbegleitung von hier und auswärts wurde heute mittag der hochzuachtete, in den weltlichen Kreisen bekannte Kammer- und Dekanom R. Bertsch zur letzten Ruhe beigesetzt.

Landgericht Stuttgart, 17. Okt. Der 27 Jahre alte ledige Kaufmann und Sekonde-Lieutenant der Reserve im 8. Infanterie-Regiment Nr. 29 hier, Daniel von der Heydt, wohnhaft zu Eberfeld, hat heute zufolge eines an die Generaldirektion der Staatsbahnen hier gestellten Strafantrags öffentlich wegen Verleumdung des Eisenbahn-Referendar's I. Klasse Eugen Thuma angeklagt.

Herbst- & Winter-Neuheiten

in Damenkleiderstoffen

auch einzelne Roben

Schwarze und farbige Samme

Beidenstoffe;

Capés, Jacken, Regenmäntel

Kindermäntel & Trikottailen

find in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und empfiehlt billigst

Louis Vogt.

Muster und Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.

Emil Voigt's Unfall-Balsam

Gesetzlich geschützt.

Vorzüglichstes Hausmittel! Sollte in keiner Familie fehlen.

Kein Geheimmittel! Das General-Depot für Deutschland von H. Otto, Apotheker, Ecke der Leber- und Schillerstrasse in Heilbronn a. N., hat die freie Verkaufserlaubnis vom Kgl. Würt. Medizinal-Collegium in Stuttgart auch ohne ärztliche Verordnung erhalten.

Niederlage in der Apotheke in Sulzbach a. Murr.

Bedeutender Nebenverdienst.

Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter O. 744 befördert Rudolf Mosse, Berlin S.-W.

Ein Mädchen

sucht bis Martini hier oder auswärts Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

erfahren und zuverlässig wird vormittags zur Beihilfe dauernd gesucht. Näheres Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

sucht bis Martini hier oder auswärts Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

sucht bis Martini hier oder auswärts Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

sucht bis Martini hier oder auswärts Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

sucht bis Martini hier oder auswärts Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

sucht bis Martini hier oder auswärts Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

sucht bis Martini hier oder auswärts Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

sucht bis Martini hier oder auswärts Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Tanzkurs Badnang.



Der nächste Tanzkurs, verbunden mit Anstandslehre nimmt Mittwoch den 19. d. M. für Damen und Donnerstag d. 20. ds. für Herren seinen Anfang im Saale des Cafe Parlin.

Geehrte Herren und Damen, welche noch Lust haben, demselben beizuwohnen, sind freundlich eingeladen.

Hochachtungsvoll F. Pfau, Tanzlehrer.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten & Hautausschläge, wie Milse, Finnen, Flechten, Leberflecke, überfließendes Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit Carboll-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Dresden.

Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker A. Roser.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftiger Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Carboll-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Dresden.

Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker A. Roser.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftiger Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Carboll-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Dresden.

Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker A. Roser.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftiger Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Carboll-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Dresden.

Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker A. Roser.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftiger Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Carboll-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Dresden.

Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker A. Roser.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftiger Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Carboll-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Dresden.

Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker A. Roser.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftiger Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Carboll-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Dresden.

Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker A. Roser.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftiger Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Carboll-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Dresden.

Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker A. Roser.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftiger Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Carboll-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Dresden.

Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker A. Roser.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftiger Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Carboll-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Dresden.

Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker A. Roser.

Zeit gewartet habe, sei die Mutter gekommen, und nun habe er mit dem rasch ergriffenen Prügel ihr einen Schlag auf den Kopf versetzt. Sohn und Vater frahen sich verärgert. Untersuchung wegen Mords bez. Anweisung zum Mord ist eingeleitet.

Neckarhalsungen, 18. Okt. Heute am Tage der allgemeinen Kirchweih feierte die hiesige Gemeinde das 800jährige Jubiläum des Bestehens ihrer Kirche. Diefelbe wurde von Abt Wilhelm von Hirsau († 1091) im Stile der altchristlichen Basilika erbaut, wenn auch der Charakter dieses Stils im Laufe der Zeit etwas verwischt wurde.

Zettlingen, 19. Okt. Heute früh fand man in der Hauptstraße ein 16jähriges Dienstmädchen vor dem Hause, in dem sie bedienstet ist, tot mit zertrümmertem Schädel auf dem Pflaster liegend; sie ist 3 Etod hoch herabgestürzt, der Tod muß sofort eingetreten sein. Die Verunglückte war als Nachtwandlerin bekannt und ist vermutlich im somnambuler Zustande von ihrer Schlafkammer auf das vom Regen schlüpfrige Dach gestiegen.

In Kottenburg brannte in einem eng gebauten Hietel, den sog. „Unterwässern“, ein von fünf Familien bewohntes Haus mit seinen Vorräten nieder. Am 17. Okt. Die am Freitag verhaftete Dienstmagd Christine Schemp von Langenau, welche der Teilnahme an dem Raubmord in Willigheim dringend verdächtig ist, wurde an das badische Amtsgericht Mosbach eingeliefert. Die Staatsanwaltschaft erläßt einen Steckbrief hinter dem 39 Jahre alten fälschigen Fuhrmann und Bauer Johann Schemp in Langenau, Bruder der vorigen, welcher der Ermordung des Milners Gerion Herz in Willigheim dringend verdächtig ist. Gestern erkante er sich von Langenau, angeblich um ins Bayerische zu gehen. Er hat eine Kratzwunde auf der Nase und vermutlich noch mehr Verletzungen am Körper, welche vom Kampfe mit dem Ermordeten herrühren dürften. (s. Mosbach.)

Wie inzwischen dem „Schwäb. Merk.“ aus Ulm gemeldet wird, hat sich Schemp heute nacht in einem Wäldchen bei Langenau erhängt. Die Schwester hat die Beteiligung am Mord eingestanden. Die Verhaftung der Frau Herz und des Buchhalters wurde durch das Geständnis der Schemp veranlaßt. Es ergibt sich, daß Frau Herz, ihres Mannes überdrüssig, ihr früheres Dienstmädchen, deren Schweigen zu erkaufen sie schon früher Grund gehabt hatte, samt deren Bruder zur Ermordung ihres Mannes gedungen hat.

Mosbach, 15. Okt. Seit heute mittag sitzt die Witwe des in Willigheim ermordeten Kaufmanns Gerion Herz und der Buchhalter des Geschäfts im hiesigen Amtsgefängnis in Unterzangung. Heute abend wird eine frühere Dienstmagd des Ermordeten von Ulm, der Heimat der Frau, ebenfalls eingeliefert. In einigen Tagen wird Licht in die dunkle That kommen. Das Gericht hat bereits viele Anhaltspunkte. — Nachschrift. Der Buchhalter wurde wieder aus der Haft entlassen.

Berlin, 18. Okt. Zum Andenken an Kaiser Friedrich fanden heute, an seinem Geburtstag, auf Befehl des Kaisers drei große militärische Feiern statt. Es sind dies die Magelung und Weihe einer neuen, dem zweiten Bataillon des Infanterieregiments von Soben (2. Rheinisches) Nr. 28 zu verleihenden Fahne, die Grundsteinlegung der Kaiser-Friedrich-Denkmal in Spandau. Bei sämtlichen Festen war der Kaiser gegenwärtig und bei der Grundsteinlegung vollzog derselbe die 3 Hammerschläge mit einem Hiebelschlag. Im Vertretung der Kaiserin vollzog die Prinzessin Leopold die Hammerschläge.

Spandau, 18. Okt. Bei der heutigen Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal, der der Kaiser bewohnt, hielt Oberpräsident Reke die Weiberede; dann folgte Gesang und die Uebernahme des Denkmals durch Bürgermeister Köhne, Johann ein Rundgang um das Denkmal, während 101 Kanonenschüsse von der Zitadelle erschollen. Zum Schluß kam die Parade der Garnison vor dem Kaiser an dem Denkmal. Das Monument ist von der Bürgerchaft Spandaus gestiftet und von dem Berliner Bürgermeier Mantje ausgeführt.

Der „Post“ zufolge lud der Kaiser zur Feier in der Schlosskirche in Wittichenberg nicht nur die protestantischen Landesfürsten, sondern auch die protestantischen ausländischen Souveräne ein. Die Königin von England wird hierbei wahrscheinlich, wie auch bei der Kaufe der Prinzessin am 22. Oktober durch den Herzog von York vertreten sein.

Berlin, 18. Okt. Der Gouverneur von Deutsch-Ostpreußen, Freiherr v. Soben, meidet: Bei einem Ruf amnestos mit den Wahes am 6. Okt. ist Lieutenant Brüning nebst vier Soldaten gefangen; die Wahes sind jedoch abgezogen, ohne die deutsche Station anzugehen.

Verschiedenen Morgenblättern zufolge unterzeichnete der Kaiser am Samstag die Militär-Verordnung, deren erster Artikel Selbstmord auf 57 1/2 Mill. veranschlagt wäre; Mi que l wäre längst damit einverstanden, Caprivi, einzelnen Abänderungen zugänglich, hatte die Grundlinien für unanfechtbar.

Berlin, 17. Okt. Preußen verhandelt mit den Bundesstaaten bezüglich der kommunalen Besteuerung von Spirituosen bisher gezogenen

Schranken, damit die Gemeinden den Verbrauch derselben besteuern können. Deutscher Schaumwein soll mit 50 Pf. die Flasche besteuert werden.

Hamburg, 17. Okt. Der Kaiser überwies dem Senat 50000 Mark für die Nothleidenden Hamburgs.

Münster, 17. Okt. Das gefrige Begräbnis des Ehrenbürgers der Stadt, Geheimrats Eschenwein, Vorstand des großen germanischen Museums, gestaltete sich als eine imposante Trauerfeier; eine große Zahl Kränze wurden unter Ansrachen auf das Grab niedergelegt. Im Trauerzuge waren die Vertreter aller Zivil- und Militärbehörden, der Künstler und sämtlicher Korporationen.

Darmstadt, 16. Okt. Heute nachmittag fand die Einweihung des neu erbauten evangelischen Vereinshauses statt. Der Großherzog und die Prinzessin Alice wohnten der Feier bei. Heute abend schließt sich eine Nachfeier an.

Frankreich. Marseille, 18. Okt. Privatnachrichten aus Porto Novo zufolge ist die französische Kolonne in Dahomey auf unerwartete Terrainhindernisse und kaum angreifbare Bergschanzungen des Königs Behanzin gestoßen. Die Expeditionskolonne befindet sich in der schwierigsten Lage.

Nordamerika. New-Orleans, 17. Okt. Während eines Orkans am 8. ds. straubte die Colette Stranger von Honduras auf dem Wege nach Belize, 13 Passagiere, der Kapitän und 3 Mann ertranken.

General Binago rühte hier am 8. d. ohne Schwertstreich ein. General Weinger ist am Nachmittag des 8. von Caracas eingetroffen und durchzog mit 1500 Mann die Stadt unter dem Jubel der Bevölkerung.

Der Gesamtverband des „Evang. Bundes“ er sucht uns, nachstehenden

Aufruf

zu veröffentlichen: An unsere evangelischen Volksgenossen. Die gegenwärtige innere Lage unseres Vaterlandes giebt dem „Evang. Bunde zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen“ Veranlassung, sich nach schicksaligen Weisungen aus neue an seine evangelischen Volksgenossen zu wenden und sie zur Beteiligung an seiner Arbeit aufzurufen.

Eine tiefe Bestimmung geht durch unser nationales Leben hindurch, — rätselhaft bei einem Volke, das vor kaum zwanzig Jahren das Ziel seiner politischen Sehnsucht erreicht hat, und das sich des Friedens, des Wohlstandes und einer für jede andere große Nation bewundernswürdigen Ordnung erfreut. Wenn dennoch die innere Zerfahrenheit unser Volk immer mehr erschwindet, so wäre es höchst und kurzfristig, die Schuld davon in einzelnen Ereignissen und Personen zu suchen, anstatt in den Gesamtzuständen unseres Volkslebens, an denen wir alle beteiligt sind. Es liegt unserm Gewissen vor allem darin, daß wir befrüchtigt sind von zwei Minderheitsparteien, welche alles in Frage stellen, was uns unser nationales Leben wert macht, der Sozialdemokratie und dem Ultramontanismus, und daß die große Mehrheit unseres Volkes zwar darin einig ist, beiderlei Tendenzen nicht zu wollen, aber in dem, was sie positiv will und womit sie sich jener Feinde zur Linken und zur Rechten zu erwehren hätte, der Gesetzmäßigkeit jener Parteien gegenüber unklar und zerfahren ist, und darum in der wohl begründeten Angst leidet, trotz ihrer großen Ueberzahl von denselben Niederlage auf Niederlage zu erleiden.

Wir verfolgen hier nicht die sozialdemokratische Gefahr, obwohl die Gegenwirkung gegen dieselbe mittelbar auch im Bereiche der vom „Evang. Bunde“ übernommenen Aufgabe liegt. Auf sie sind aller Augen gerichtet, und Staat und Gesellschaft sind rüftig daran, sie zu bekämpfen; die ultramontane Gefahr dagegen wird von wenigen gewirbt, von manchen aus Miß- und Nationalität abstrahiert übersehen, sie und da jagar in eine Fiktion wider die Sozialdemokratie umgewandelt. Und doch ist sie nicht minder groß, ja vielleicht die dringendere. Was die sozialistische Bewegung seitler erlangt hat, das sind wieder deren eigenen Willen — Siege des Rechts und Guten; was die ultramontane uns abgenommen hat, das sind Niederlagen des Rechts u. des Gesamtwohls. Ein System, an dessen innerer Unwahrheit eigentlich niemand zweifelt, das mit jeder Geistesfreiheit eingeständlich unvereinbar ist, und wesentlich nur durch die Macht seiner auf Herrlichkeit und Ueberlauben aufgebauten Organisation getragen wird, hat seit dem unglücklichen Ausgang des Kulturkampfes unter uns Fortschritt über Fortschritt gemacht. Nom hat den deutschen Staat tief gemüht; es darf ungehört daran arbeiten, unser Volk in zwei Teile zu zerreißen, von denen der eine alles fürchtet und verabscheut, was dem andern als gut und groß ergeht; es darf das Heimatland der Reformation mit einem Neg von Missionstheorien und Ordensnieberlassungen immer dichter überziehen, die Niederberührung einer von Moral und Weisheit gerichteten Gesellschaft als Förderung der Freiheit und Gerechtigkeit auf seine Fahne schreiben, nach unserer Volkshöhe die Hand austrecken und in unserm Geistesgebiete jede fremdsprachliche Bevölkerung gegen unser Volkstum antreiben; es darf schließlich, wie soeben durch den Mund des Bischofs von Mainz gechehen ist, Kaiser und Volk öffentlich einladen, den evangelischen Glauben zu verleugnen und es wird für das alles mit immer neuen Wächtern und Zugeständnissen belohnt.

Es ist ein tief beschämendes Schauspiel, daß eine Nation, die in ihrem Oberhaupt, in der großen Mehrzahl ihrer Fürsten und in fast zwei Dritteln ihrer Volkshöhe dem evangelischen Bekenntnis angehört, fortwährend — und auch jetzt wieder — in der Beforgnis schwebt, die Regierung des führenden Staates möchte sich in ihrer Politik auf diese Macht stützen und die idealen Güter der Nation den äußeren Wächtern des Augenblicks zum Opfer bringen. Wir urteilen nicht über den Grund oder Grund dieser Beforgnis; genug, daß sie besteht. Wir würden auch niemanden vor dem Forum deutscher

Geschichte freisprechen, der eine so traurige und verderbliche Politik empfehlen oder üben würde. Aber die Schuld würde sich nicht auf Einzelle beschränken lassen; sie würde die Gesamtheit unseres deutsch-evangelischen Volkes treffen. Wo ist gegenüber den planmäßigen römischen Anmaßungen die einmütige, unseren Vorgesetzten zu Hilfe kommende deutsch-protestantische Volkseinstimmung, die nicht nur weiß, was sie nicht will, sondern weiß, was sie will? Und wo brauchen es nur einmütig zu wissen und einhellig zu sagen, um den auf unserem Vaterlande lastenden Bann zu brechen. Daß aber das Banner, um das wir uns dazu sammeln müssen, kein anderes sein kann, als das unserer Reformation, in deren Grundbegriffen unser Glaube, unsere Moral, unsere Wissenschaft und ganze Kultur, unter deutscher Staat mit seinerucht und Freiheit wurzelt, — welcher deutsche Protestant könnte das ernstlich bezweifeln?

Es ist der Grundgedanke des „Evang. Bundes“, unser deutsch-protestantisches Volk wieder um diese Fahne zu sammeln, seine verschiedenen, kirchlichen Gemeinschaften und theologischen Richtungen zur Vertheidigung auf dem Grunde des Evangeliums, zur Zurückstellung untergeordneter Gegenstände und so zur gemeinsamen Ueberwindung des gemeinsamen Feindes wider zu machen. Er hat sechs Jahren hieran nicht begerlich gearbeitet. Vor allem hat er in seinen Kreisen den Thatbeweis erbracht, daß ein christliches und gelegentliches Zusammenarbeiten für diese Ziele möglich ist. Er hat ferner die Anfänge einer literarischen Gegenwehr gegen die übermächtige ultramontane Presse geschaffen, der römischen Propaganda gegenüber die evangelische Krankenpflege durch Stützung eines Diakonissenhauses und mehrfache Unterstüzung lokaler Verbände gestärkt, die Rettung katechetisch gefährdeter Kinder unterstüzt und in seinen Zweigvereinen eine Fülle von Anstrengungen zur Hebung des protestantischen Bewußtseins und Gemeindegutes gegeben. Er hat auch die freimüthige Vertretung jeder zu seiner Kenntniss gekommenen Verletzung protestantischer Rechte, sei's der Gemeindefreiheit, sei's der Staatsbehörde gegenüber, nicht ohne Erfolg geliebt. Er hat bis dahin über 80000 deutsche Protestanten in diesem Werte christlicher Vertheidigung und kirchlicher Nothwehr vereinigt.

Über was sind die 80000 Mitglieder gegen die Missionen deutscher Protestanten, gegen die Machtverhältnisse unserer öffentlichen Lebens und gegen die weltumspannende Organisation der römischen Kirche? Noch verharren ganze kirchliche Provinzen in Mißtrauen und Gleichgültigkeit gegen unsere Verbündeten, als wenn sie keine Verantwortung für das Ganze zu tragen hätten; noch arbeitet die Parteibegehrtheit uns vielfach entgegen, und zieht es vor, zu zerstreuen, anstatt mit uns zu sammeln. Noch fehlen uns vielfach die besten vorhandenen Kräfte; sie lassen uns unzulänglich einer Missionariergabe gegenüber, weil sie nach deutscher Unart es vorziehen, zu bemängeln, anstatt zu helfen. Selbst das schlichte Bekenntnis zu Christus, dem eingeborenen Gottessohn, unserm alleinigen Heilmittel, das wir auf unsere Fahne geschrieben haben, ist — als zu weit oder zu eng — zum Stein des Anstoßes geworden. Es sei hier von neuem erklärt, was sich freilich von selbst versteht, daß daselbe weder die kirchlichen Bekenntnisse verdrängen und ersetzen, noch die Einzelnen in ein dogmatisches System gefangen nehmen soll, sondern lediglich den Standpunkt des einfachen evangelischen Christentums bezeichnen, von dem aus unsere gemeinsame Arbeit zu treiben ist.

Und so ergeht denn an alle, denen mit uns Heil und Zukunft unseres Volkes in der Bewahrung der Grundgedanken und Geisteskräfte unserer Reformation liegt, die herliche und dringende Auforderung, sich uns anzuschließen und mit ihrem Namen ihre volle Teilnahme, ihre thätigste Mitarbeit, ihre ganze Persönlichkeit für die Sache evangelischer Wahrheit und Freiheit einzusetzen. Wir bitten alle Gefinnungsgenossen, in deren Hände dieser Aufruf kommt, zur Verbreitung und Beherzigung desselben nach Kräften thätig zu sein.

Eisenach, den 11. Oktober 1892.

Der Gesamtverband des „Evang. Bundes“ zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

Berschiedenes.

\* Aus Ohligs (Rheinpr.) wird der Darm. Ztg. geschrieben: Vor einigen Tagen lenkte hier die allgemeine Aufmerksamkeits ein auf Urlaub befindlicher Soldat auf sich. Er ist der größte Soldat der ganzen Reichsarmee, rechter Flügelmann beim 1. Garde-regiment z. F. Der Riese, Prigichan, ist zu Uden-bach geboren und konnte seinerzeit bei der Musterung in Düsseldorf nicht unter das Maß gebracht werden; seine Länge beträgt 2,06 Meter. Unser Landsmann wurde kürzlich mit dem kleinern Soldaten der Reichs-armee, dem deutschen Kronprinzen, auf einem Wibe photographiert. Eins dieser Bilder bekam Prigichan zum Andenken geschenkt.

\* Aus Ostpreußen. In Kaufschellen starb dieser Tage der israelitische Handelsmann Rohn in dem hohen Alter von 110 Jahren. Seine Frau, mit der er 80 Jahre lang glücklich, wenn auch in ärmlichen Verhältnissen lebte, hat 100 Jahre ebenfalls schon überhritten und ist noch ziemlich rüftig.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Badnang, 18. Okt. Der Monatsviehmarkt am heutigen Tage fand in der Zufuhr denjenigen der Vorjahre ziemlich gleich; 546 Stück (110 Paar Ochsen, 160 Stück Rühne und 166 Stück Stiere und Künder), (593 und 491 Stück in den Vorjahren) gelangten zur Ausstellung. Der Besuch von Käufern und Verkäufern für Feitweih war derart, daß sich das Geschäft bald lebhaft entwickelte und vielfach zu besseren Preisen, als wie am letzten Markte abgefeht werden konnte. Dementsprechend war der Umsatz auch bei dem Jungvieh ein besserer als am letzten Markte. Durch die Bahn langten 16 Wägen an, 17 gingen ab. Milchschweine standen zu 28—36 M. im Preise. Käuferpreise werten von 50—80 M.

\* Marbach, 14. Okt. Eine wohlgeleitete Obstausstellung veranstaltete unser Bezirks-Obst-

Verlagsort: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbesug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Anzeigen.

Steckbrief

1) Bernhard Müller, Flachsenner von Großesingen, 2) Otto Müllersche, Wäcker von Zabern (Elsass), beide zuletzt auf der Arbeiterkolonie Großesingen, je wegen Unterschlagung. Beschreibung des Müllers: 19 Jahre alt, 1,57 m groß, dunkelblonde Haare, graue Augen, bleiche Gesichtsfarbe. Müller trägt dunkelbraunen Anzug, Schnürschuhe und schwarzen weichen Filzhut. Beschreibung des Müllersche: 17 Jahre alt, 1,57 m groß, blond, graue Augen. Müllersche trägt hellgraue Hose, dunkle Jacke, Schnürschuhe und steifen schwarzen Filzhut. Einlieferungsort: Amtsgerichtsfängnis Backnang. Den 19. Oktober 1892. No. Amtsrichter Wagner.

Zurückgenommen

wird die Aufforderung zur Aufenthaltanzeige an den Tagelöhner Friedrich Runft und dessen Ehefrau Friederike, geb. Kämmer von Jax, vom 27. Septbr. l. J. Den 19. Oktbr. 1892. Schöffler.

Pianosorte

Wegen Umzugs verkaufe ich mein Schiedmaier'sches mit gutem, wohlklingendem Ton und dauerhafter Stimmung; desgleichen auch eine Violine samt Bogen und eine Flöte aus Buch mit 3 Mittelstücken. Oberlehrer Welfer a. D.

Bienenstöcke

Italiener, sowie Bienenerrätschaf ten dem Verkauf aus Witwe Martha Müller

Schwein

(Erstling) verkauft nächsten Montag nachmittag 1 Uhr Wühlweiser Fischer.

Hengstfohlen

(Schwarzschimmel) zu verkaufen. Heiningen. Ein zum zweiten Mal trächtiges

Schwein

(Weißner) hat zu verkaufen Wilhelm Schij. 2 gute Hefchel der Döige.

Schwein

Walderms. Ein 10 Wochen trächtiges hat zu verkaufen Georg Kranter.

Eine Wohnung

hat zu vermieten, sowie zwei Schlafgänger können eintreten bei Joh. Hebelmeyer's Wwe. Backnang. Eine freundliche Wohnung hat auf 1. Nov. zu vermieten Wäcker Dürer.

Unterhosen aller Art

Unterleibchen Normalhembden Baumwollflanellhembden Wollene Unterwämper Herrenhalstücher empfiehlt in großer Auswahl billigst Hermann Schlehner.

Normalhembden

Baumwollflanellhembden Unterhosen Unterleibchen Tricotallien Corsetten empfiehlt in großer Auswahl Carl Feucht.

G. Mayer

empfehl billigt Herrenwesten Unterhosen Herrenhembden selbst angefertigt Kinderkittel Capuzen Tricotallien Corsetten.

Säringe

das Stück für 6 Pfg. Sardinien, offen und säpchenweise billigt bei F. M. Brenninger.

Erbsen & Linsen

empfehl in gutkochender Ware F. M. Brenninger.

Ein Mädchen

erfahren und zuverlässig wird vormittags zur Weisheit dauernd gesucht. Näheres Expedition d. Bl. Ginge tüchtige Mädchen finden gute Stellen auf's Ziel. Frau Mayer, vorm. Beutler.

Ausverkauf.

Kinderhauben, Kinderkappchen, Hüllen, Kragen, Tücher, Gharps, Selbandschuhe & sächs. Tuschschuhe verkaufe wegen vollständiger Aufgabe der Artikel weit unter Selbstkosten. F. M. Brenninger bei der Krone.

Carl Feucht

empfehl in großer Auswahl Damenkleiderstoffe Lama & Wooster Unterrockstoffe Baumwollflanelle zu den billigsten Preisen.

Herren- & Knabenanzüge

Herren- und Knabenüberzieher, sowie gute Lodenjoppen empfiehlt billigt Carl Ruff neben dem Löwen. Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsfachen vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroch

deutschen Märkte sind gut besetzt, es wird regulärer Absatz bei sich gleichbleibenden Preisen gemeldet. Die Börse ist gut besetzt, Umsatz ca. 20 000 Zentner. Am Hopfenmarkt waren 115 Ballen zugeführt, rascher Absatz. Preis zu Gunsten der Käufer von 100 bis 130 M., für PrimaWare wurde der geforderte Preis nicht bewilligt.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, ungar. 20 M. 40 Pf., ajuna 18 M. 50 Pf., rumän. 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 50 Pf., bayer. 18 M. 65 Pf. bis 19 M. 10 Pf., Land 18 M. 50 Pf., La Plata 18 M. 75 Pf., fränk. 18 M. 25 Pf., Rernen 19 M. bis 19 M. 20 Pf., Gerste, bayr. 18 M. 25 Pf., Tauber 17 M. 50 Pf. bis 19 M. 40 Pf., niederbayer. 18 M., fränk. 17 M. 75 Pf., böhm. 19 M. 25 Pf., Haber 14 M. bis 15 M. 25 Pf., bayer. 14 M. 75 Pf.

Weinpreise. Stuttgart, 17. Okt. Heute früh 7 Uhr wurde der allgemeine Beginn der Weinlese im Stuttgarter Thal angepflohen; in die Böllerschäfte mischte sich das Glockengeläute der Stiftskirche; leider läßt sich die Witterung bis jetzt nicht freundlich an.

Stuttgart, 18. Okt. Stadtkeller: Lese seit gestern im Gang. Käufe zu 70-76 1/2 M. p. Hl. Starke Nachfrage. Vieles verbleibt, seit noch etwa 100 Hl. — Vorstadt Hestach: Lese im Gang. Erzeugnis größtenteils verkauft. Preise 66 1/2-73 1/2 M. p. Hl. Feil noch etwa 25 Hl. — Borort Gablenberg: Lese geht heute zu Ende. Alles verkauft um 60-70 M. p. Hl. Gewisse Mispel.

Kleinach, 19. Okt. Verkauf langsam. Noch immer Vorrat. Käufer erwünscht. Wingerhausen, 18. Okt. Lese beendet. Preise 150 bis 180 M. pro 3 Hl. Reste noch ziemlich feil. Käufer erwünscht.

Hein, 16. Okt. Preise des Rotweins 200 bis 205 M., alles verkauft. Weißwein 185 bis 190 M. der Eimer, noch Vorrat.

Büdingheim, 17. Okt. Preise 160, 170 und 175 M., noch einige gute Reste feil. Heilbrunn, 17. Okt. Lese wurde Samstag beendet. Heften Käufe zu 150 M. pr. 3 hl. Höchster erzielter Preis 170 M. Feil noch etwa 12-15 hl.

Badach bei Winnenden, 17. Okt. Käufe zu 160 bis 168 M. pr. 3 Hekt. Feil noch einige Reste. Detschbrunn bei Winnenden, 17. Okt. Lese beendet. Käufe zu 150, 151 M. Noch einiger Vorrat. Käufer erwünscht.

Rothenberg, 15. Okt. Käufe von kleineren Resten vorgeplagener Mengen 200, 205, 230 und 235 M., letzte Anzeige.

Obkirch. Stuttgart, 18. Oktober. Mostobstmarkt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 2500 Ztr. Mostobst, würt. 7 M. — Pf. bis 7 M. 20 Pf. — 17. Okt. Güterbahnhof. Mostobst: 85 Waggons, (63 schweiz., 11 belg., 6 hess., 3 östr., 2 bayr.) Preis per Waggon (= 200 Ztr.) schweiz. 1080-1180 M., anderes 1200 bis 1300 M., per Ztr. schweiz. 5 M. 80 Pf. bis 5 M. 40 Pf., anderes 6 M. 30 Pf. bis 6 M. 50 Pf.

Heilbrunn, 18. Okt. Kartoffel- und Obstmarkt. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei gelben Kartoffeln auf 1,90 bis 2,15 M., bei Wurst-Kartoffeln auf 2,10-2,30 M., bei gemischtem Obst auf 6,50 bis 6,90 M., bei gebrochenem Obst 8,50 bis 9,30 M. per Ztr. Kraut das Hundert 16, 18, und 20 M.

Balthesrieders, der, wie dieser noch vor wenigen Tagen gethan hatte, seinen Lebenserwerb mit „Vorreiten“ verdiente.

„Der Hannes muß das Neueste wissen,“ schrieb Alles zusammen. „Wie ist's, wie steht's? Hat man den Nordbrenner? Ist der Reichenman konstatiert und anerkannt? Sind noch mehr Leute verunglückt? Hat der Bösenwicht Helfershelfer gehabt?“ So schrieb Alles bunt durcheinander, daß jeder sein eigen Wort kaum hörte. Der Neuangetommene war aber ein kaltblütiger Geselle, der sich nicht in seiner Ruhe stören ließ. „Wer zu viel fragt, erfährt gar nichts,“ meinte er. „Laß mich doch erst ausknapfen und einen Schluck nehmen, ehe ich beginne.“

Im Nu waren ihm dreißig Gläser geboten worden. Jeder trank's ihm zu, nur um desto eher die neue Nähr zu vernehmen. Hannes aber räusperte sich ein paar Mal und nickte dem Balthesrieder freundlich zu, ehe er seine Historie begann. „Na, die Hauptsache werdet Ihr wissen,“ meinte er, „den Brand nämlich. Aber nun hat man auch den Brandstifter. Und nicht bloß den hat man, sondern auch den Mörder, und zufällig sind Beide nur Eine Person. Die Ermordete aber, das arme Schicksalopfer, ist heute mittag beerdigt worden, und der Mörder hat dann gleich Alles eingestanden und wird in ein paar Tagen gerichtet werden.“

So fing der Hannes seine Geschichte von hinten an, wurde aber doch auf diese verkehrte Weise nach und nach fertig und die Leute in Degerloch ersuhren so rückwärts Alles, was der Leser längst aus dem Verhör des Conrad Waldmann weiß. Ja, sogar noch mehr erfuhren sie, denn der Hannes erlaubte sich, Einiges vom „Hörensagen“ hinzusetzen, vielleicht auch Einiges von seiner eigenen Imagination.

Balthesrieder horchte mit Auge und Ohr. Er glaubte sich getäuscht und falsch gehört zu haben, denn die Sache konnte sich doch unmöglich so verhalten, wie der Hannes erzählte. Darum that er mitunter ganz

Hopfenmarkt. Stuttgart, 17. Okt. Bei dem anhaltenden Regenwetter waren die Landzufuhren nur gering und im Ganzen 115 Ballen zu Markt gebracht. Der Verkauf vollzog sich zu Anfang langsam, später jedoch lebhaft, nachdem die Preise für geringe und Mittelware etwas nachgegeben hatten. Es wurden bezahlt M. 115-125 für Mittel- und M. 100-110 für geringere Ware. Prima-Qualität wurde vereinzelt zu M. 130 und 131 abgegeben, von mehreren Eigenthümern jedoch bei heutigen Preisen noch zurückgehalten. Nächster Markt: Montag, den 24. Oktober. Großbotwar, 14. Okt. In letzter Zeit wurden hier einige größere Partien Hopfen verkauft zu 140 M. per Ztr.

Gestorben:

In Stuttgart: Eugenie Neuchlin. Pauline Schaffner. W. M. o. h., Stadtgeometers W. M. Calloud, Kaufmann. S. D. Herberich, Kaufm. W. D. B. A. S. H., Redakteur l. d. Württemberg. — Kath. Binder, Kaufm. W., Göttingen. S. Trübscher, S. Kaiser, Tübingen. M. v. Reinhardt, Staatsrats W., Ludwigshurg. S. Dr. v. W. Göttingen. Marie Epikmann, Wipperf. W. M. o. h., Stadtschultheiß, Würzburg. Gottlieb H. a. n. e., Göttingen. Johann S. r. p. f., P. l. l. W. M. o. h., Göttingen. S. S. a. r. p. f., Privatier, Oberhessen. M. Margarethe Baumelster, Hebenheim. Luise Etliche, Sindelfingen. S. Strecker, Zimmerverwalter, H. v. W. l. d. B. i. n. d. e. m. e. y. e. r., gewes. Schenkwirt, W. M. o. h. S. p. i. n. d. l. e. r., Entlingen. S. Scophias W. a. r. t. h., Königsberg.

Matthiasliches Wetter am Donnerstag 20. Okt. (Mittag vorseten). Nach den meteorolog. Beobachtungen ist für Donnerstag und Freitag nach horribilsten Frühnebeln und bei nur zeitweiliger Bewölkung trockenes und teilweise heiteres Wetter bei kühler Temperatur in Aussicht zu nehmen.

\* Der erste Frost. Zwar nicht im Unterland und in den Weinbauegenen, wohl aber im Schwarzwald ist am 18. früh der erste Frost eingetreten. Für das Unterland wäre ein erster Frost jetzt noch etwas zu früh. Durchschnittlich stellt sich nämlich hier der erste Frost erst am 28. Oktober ein. Es sind aber erste Fröste schon erheblich früher eingetreten, z. B. 1881 am 7. Oktober, 1883 am 8. Oktober und 1887 am 9. Oktober, im Jahr 1877 gar schon am 26. September. (St. Anz.)

Neueste Nachrichten.

Best, 19. Okt. Von Montag abend bis Dienstag abend kamen hier 17 Cholera-Erkrankungen und 10 Todesfälle vor.

Paris, 19. Okt. Loubet nahm das Schiedsrichteramt zwischen der Bergwerksbesitzschaft und den Auswärtigen an. Man erwartet beiderseitige Zustimmung und baldige Beendigung des Ausstandes.

Carmuz, 19. Okt. Die Streikenden, welche noch nichts von der Entlassung der Kammer wußten, beschloßen die Fortsetzung des Streiks.

Marseille, 18. Okt. Heute kamen hier 10 cholera-erbächtigte Todesfälle vor.

Brüssel, 19. Okt. Der Bund der flämischen Gesellschaft labet durch ein heftig gehaltenes Manifest, überschrieben „Die Jagd auf Belgien in Frankreich“ zu einer Protestversammlung ein.

London, 19. Okt. Reuter meldet aus Mozambique, die Expedition Waldmann sei anfangs September am Chirono angelangt. Die Trockenheit des Flusses verlangsamte das Vorrücken.

Kuriose Querfragen mitten unter die Erzählung hinein, so daß der Hannes seine Nähr gar oft zum zweiten und dritten Mal wiederholen mußte. Aber endlich überzeugte er sich doch von der Thatsache, daß der Conrad Waldmann gefangen sei, weil er kein Weib umgebracht habe! Das war purer, offener Wahnsinn! Da mußte ja Einer, der jetzt noch ganz bei Sinnen war, notwendig in nächster Augenblicke verrückt werden! Denn er, der Frieder, wußte doch wahr und gewiß, daß des Waldmanns Frau auf dem Hof des Junkers Weit sicher und heil untergebracht war. Wie konnte sie also von dem Waldmann umgebracht worden sein? Aber alle Fragen, die er stellte und wieder und wieder stellte, brachten kein anderes Facit heraus. Also mußte eine andere Frau ermordet worden sein, welche man für die Frau des Conrad hält und die dieser am Ende selbst dafür hält! Es wickelte dem Balthesrieder im Kopf, er war nahe daran toll zu werden. Lange grübelte er hin und her. Er kam zu keinem Verständnis. Nur eines ward ihm klar: Bei der Brandstiftung war's nicht geblieben, und auch nicht bei der Entführung, sondern es war noch ein anderes Verbrechen, ja, ein Verbrechen der schrecklichsten Art damit verbunden worden, von dem er bis jetzt keine Ahnung gehabt hatte. Daß der Junker Weit vom Wähl mit daran beteiligt sei, daran zweifelte er auch wirklich keinen Augenblick; aber auch sich selbst konnte er von aller Schuld nicht losprechen. „Hätte ich zum Ersten nicht eingewilligt, so wäre auch das Zweite nicht daraus erfolgt,“ sagte er zu sich. Aus der Entführung und Brandstiftung ist nun ein Mord und die Enttöterung eines Unschuldigen geworden. So erzeugt eine Sünde immer die andere, und gibt man dem Teufel nur erst den kleinen Finger, so hat er gleich die ganze Hand.“ (Fortsetzung folgt.)

Gartenbau-Verein vom 1.-4. Okt. im Saale zum Wären hier. Der Verein zählt 100 Mitglieder und hat derselbe schon recht nennenswerte Erfolge zu verzeichnen. Der Vorstand des Vereins ist Hr. Oberamtsrichter K. r. n. In der Ausstellung waren in Tafel- und Most-Obst vertreten 90 Sorten, Weinensorten 51 durch 16 Aussteller auf 317 Tellern. Baum- schulbesitzer Koch, welcher eines der unermüdblichsten Mitglieder ist, hatte 78 Sorten, Stadtschultheiß Haffner 60, Gerbermeister Ernst-Marbach 37 Sorten zur Auslage gebracht. Vom Bazar waren vertreten: Ochsmeier Huberer-Murr mit 42 Sorten, Oberamtsmann Schott-Marbach, Müller-Marbach, Köppler-Preisheim zc. Desgleichen stellte Messerschmid Rübinger-Marbach Werkzeuge verschiedener Konstruktion für den Obstbau aus. Von Wirtschaftsobst waren am stärksten vertreten: Winterrotenapfel, Wintergoldparade, Champagner-Reinette, Kessler Reinette, Luifen, Grüne Dietrichamer Apfel, Canada, Konstanger-Reinette, Winterquittenapfel und noch viele andere edle Sorten; ebenso waren Tafel- und Mostsorten stark und in sehr schönen Exemplaren vertreten. Außerdem waren schöne Exemplare von Quitten, Wallnüssen, Nispeln, großfrüchtige Hagebutten, Trauben (12 Sorten), Himbeeren, Tomaten u. a. m. ausgestellt. Die Ausstellung war von hier und auswärts gut besucht und liefen sich die Verankalter wie die Aussteller allgemeiner Anerkennung erfreuen.

Aus Baden, 17. Okt. Der Herbst ist in unserem Lande nun mehr allgemein im Gange und an vielen Orten bereits beendet. Soweit bis jetzt eine Uebersicht möglich ist, darf der Ausfall der Weinerte in der Hauptsache, wenn man die verschiedenen Umstände berücksichtigt, als ein zufriedenstellender bezeichnet werden. Was das Quantum anbelangt, so entspricht das Ertragnis in Mittel- u. Oberbaden den vorausgegangenen Schätzungen und ergibt je nach Lage einen Drittel oder einen halben Herbst, während im Unterlande, insbesondere in der Rhein- und Tauber-Gegenden die Trauben-Ernte leider eine ganz minimale ist. Die Qualität ist überall eine vorzügliche (75-95 Grad nach Dechyle) und es werden dementsprechend auch gute Preise erzielt. In den bezugsreichen Gegenden kommen letztere denjenigen der Neckarweine (von Eßlingen bis Heilbronn) gleich und betragen bis zu 220 M. per 300 Liter. Es steht zu hoffen, daß das finanzielle so günstige Ergebnis dazu beiträgt, die Weinbauern, welche in den letzten Jahren der Weinbau schon ziemlich satt hatten und ihr Nebgelände teilweise eingehen ließen, zu ermuntertem Anbau zu veranlassen.

\* Pferdverkauf in Ludwigsburg am Freitag den 28. Okt. vorm. 9 Uhr im Hofe der Kaserne des Trainbataillons Nr. 13. Anzahl der überzähligen Dienstpferde 108.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 17. Oktober. Die abgelassene Woche brachte uns am Getreidemerkte eine festere Stimmung, ohne daß der Verkehr an Lebhaftigkeit gewonnen hätte. Die Preise für Brotfrüchte stehen erheblich niedriger als zur gleichen Zeit im vorigen Jahre. Nach der Frankfurter Zeitung soll die Weilernte in Weizen ca. 17 Millionen Bushel = 25 850 000 Zentner weniger betragen als die Ernte des Vorjahres; der außergewöhnlich niedere Preisstand dürfte daher nur darauf zurückzuführen sein, daß der Getreidehandel sich von den schlimmen Erfahrungen, welche er im letzten Jahre erlebte, noch nicht so weit erholt hat, um jetzt schon thatkräftig einzugreifen. Die süd-

Das Jägerhäuschen im Bühl bei Stuttgart.

Wenn er aber der Sonne nachging, so mußte er sein Ziel schon finden. Er schritt rüftig fürbap und nach einigen Stunden tüchtigem Ausgreifen sah er einen Ruchturn vor sich, den er sogleich für den von Degerloch erkannte. Hunger und Durst quälten ihn entsetzlich. Zudem war es noch früh am Tage, daß er jetzt noch nicht in Stuttgart ankommen mochte. Der Junker, der gewiß noch ihn sahndete und überall hin auslugte, ob er noch nicht komme, sollte ihn nicht sehen, damit er nicht durch dessen Ueberredungskünste von seinem Vorhaben ablenkung gemacht werde. Darum wollte er erst bei Nacht in die Stadt hinein. Zudem mußte er doch vorher von der Marianne Abschied nehmen, ehe er sich dem Jagt und seinem Gerichte übergab. Es war ja seiner Meinung nach ein Abschied für's Leben! Wenn er aber dies vorher im Stillen ihm wollte, so durfte er sich nicht vor der Nacht in Stuttgart sehen lassen, weil ihn ja sonst der Junker im Augenblick im Netz gehabt hätte.

In der alten Herberge zum Wöwen war wiederum eine starke Entleerung vorhanden und kaum fand Balthesrieder eine Gede, wo er sich ungestört seinen Gedanken überlassen konnte. Man setzte ihm Speise und Trank vor, bestimmte sich aber sonst wenig um ihn, denn die Wirtleute waren, wie die übrigen Gäste, von der großen Tagesmüdigkeit, die zur selben Zeit ganz Stuttgart beschlängte, viel zu sehr in Anspruch genommen, als daß sie für eine andere Unterhaltung Zeit gefunden hätten. Natürlich hatte auch hier in Degerloch niemand für etwas Anderes Sinn, als für die außerordentliche Frevelthat im „Wähl“ bei Berg, und die Leute überboten sich in Vermutungen und Gerüchten, die jeder als die einzig richtige Wahrheit angesehen wissen wollte. Jetzt eben trat ein neuer Gast ein, ein Kamerad